

## Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/  
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/  
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

**Hunnius, Aegidius**

**Franckfurt am Mayn, 1600**

Die Erste Predigt/ vber das III. Capitel deß Propheten Danielis.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886**

Die Erste Predigt / vber das III. Capitel  
des Propheten Danielis.



Er König Nebucad Nezar ließ ein gülden Bild machen / sechzig Elen hoch / vnd sechs Elen breit / vnd ließ es setzen im Landt zu Babel auff einen schönen Anger. Vnd der König Nebucad Nezar sandte nach den Fürste / Herrn / Landtpflegern / Richtern / Bögten / Rätthen / Amptleuten / vñ allen Gewaltigen im Lande / daß sie zusamen kömten / dz Bild zu weyhen / das der König Nebucad Nezar hatte setzen lassen. Da kamen zusamen die Fürsten / Herrn / Landtpflegger / Richter / Bögte / Räte / Amptleute / vñnd alle Gewaltigen im Lande / das Bildt zu weyhen / das der König Nebucad Nezar hatte setzen lassen. Vnd sie mußten gegen das Bild treten / das Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

Vnd der Ehrhold rieff vber laut : Das laßt euch gesagt seyn / ihr Völcker / Leute vñnd Zungen / wann ihr hören werdet den Schall der Posaunen / Drommeten / Harpffen / Geigen / Psalter / Lauten vñnd allerley Seitenspiell / so solt ihr niederfallen / vñnd das gülden Bild anbetten / das der König Nebucad Nezar hat setzen lassen. Wer aber als dann nit niederfället vñnd anbettet / der soll von stund an in den glüenden Ofen geworffen werden. Da sie nu hörten den Schall der Posaunen / Drommeten / Harpffen / Geigen / Psalter / vñnd allerley Seitenspiel / fielen nider alle Völcker / Leute vñnd Zungen / vñnd beteten an das gülden Bilde / das der König Nebucad Nezar hatte setzen lassen.

§

Erklä

Die erste Predigt  
Erklärung des Texts.



Am Ende des andern Capitel/ hat erwer Lieb vernommen/welch ein herrlich Bekännniß NebucadNazar von dem Gott Israel gethan/ daß er ein Gott vber alle Götter sey/als welcher allein habe können den vergessene Traum des Königs seinem Diener vnd Propheten eröffnen/ vnnnd desselben Sigil vnd verborgen Geheimniß auffschliessen. Dergleichen ist damals auß der Historien gehört/ wie er nit allein den Propheten Daniel mit Königlichem Geschäncken begabet/vnnnd zu einem Fürsten des Chaldeischen oder Babylonischen Reichs/vnd Obersten vber alle Weisen gemacht. Sondern auch auff des Propheten Fürbit/desselbe getrewe fromme Gesellen/Sadrach/Mesach vnd Abednego vber die Landtschafften in Chaldea gesetzt/vnd zum Regiment erhaben hat.

Inhalt des 3.  
Capitel.

Jetzt werden wir hören/wie sich in diesem dritten Capitel durch des Teufels Betrieb vnd Anschickung alles wider vmbgewendet hab. Der König auff seine vorige Abgötterey wid abgetreten/vñ gemeldte Freund Danielis gang vnbesüßter Weise degradirt/aller ihrer Würde vnnnd Herrlichkeit ensetzt/ja gar in den Feurigen Ofen geworffen/gleichwol aber sie Gott wunderbarlich erlöset/vnd in ihre vorige Würde mit allen Ehren restituirt vnd eyngesetzt/vñ also nach dem Finstern Weiter ein new Licht beydes ihnen vnd dem ganzen Volck Gottes auffgegangen.

Wir wollen aber dißmal allein den verlesenen Text für vns nehmen/vnd erstlich hören/wie NebucadNazar die Fürsten vñ Stände seines Reichs zu Eynweihung seines Abgötterischen Bildis durch ein gemein Aufschreiben geladet/sie auch auff empfangenem Königlichem Befehl sämptlich erschienen vnd sich gehorsamlich eyngestellt.

Zum andern/was in derselbe Versammlung der König durch seinen Ernholdt inen proponiren vñ fürhalten lassen vñ Anbertung des güldenen Bildis.

Zum dritten/wie sie hierinnen dem König zu Willen seynd/sein Bild anbetten/vnd seine Abgötterey beträffigen.

Der erste Theil.



Schreibt nun der heylige Prophet/ Es hab der König ein Bild machen lassen/ganz herrlich vnd schön/von dem besten Goldt/ sechszig Ellen hoch/vnd sechs Ellen breit/vnnnd es lassen setzen auff ein schönem

schönen

schönen Anger im Land Babel der Meynig/ damit es von männiglich an-  
gebetet/ vnd Göttlich verehret würde. Nie möchte einen wunder nennen/ daß  
der König so leichtlich wider vmb von seinē vorigen Bekännuß abgetreten/  
der doch zuvor den Gott Israel mit so herrlichen Worten für den einigen rech-  
ten Gott gerühmet/ vnd ein Göttlich Majestät im Werck gespüret hatte?

Hierauff geben die Gelehrten fast gemeiniglich diese Antwort / daß Ne-  
bucad Nigar nicht habe wölle dafür gehalten oder angesehen seyn / als wiche  
er von demselben seinem gethanen Bekännuß sonder vielmehr habe er ein  
solch grosses Bild dem Gott Israel zu Ehren aufrichten lassen/ als welcher  
im eben ein solch groß schrecklich Mansbild im Traum fürkommen lassen/  
vnd ihm die künfftige grosse Veränderüngen der Reich dieser Welt dadurch  
geoffenbahret. Darfür er wölle dächbar seyn vñ verhoffet es solte durch Ver-  
ehrung vnd Anbetung dieses Bildes dem Gott Israel ein besonder Ehr-  
dienst vnd Wolgefallen geschehe. Verhalb n er es auch mit desto grössern  
Pomp / Solemnitet vnd Herrlichkeit in Beyseyn der Fürsten/ Obersten/ Ge-  
waltigen vnd Beampten seines Reiserthums hat inauguriren vnd einwey-  
hen wölle. vnd wiewol Daniel ohne Zweifel ihm solch sein Vorhaben heff-  
tig widerrathen / Jedoch hat der König hertinnen mehr seinem Gurdünckern  
vnd eygenen Gedancken/ denn des Propheten Rath gefolget. Läßt demnach  
ein statlich Aufschreiben abgehn an die Fürsten vnd Stände seines Reichs  
die an der Würde/ Empthern vnd Verrichtungē vnter scheiden waren / daß et-  
liche Fürsten werden geneuet die neben dem König (doch vnter im) die Regie-  
rung des Reiserthums verwalten. Etliche aber Landpfleger/ die vber etliche  
gewisse Prouinciē vnd Landtschaften waren gesetzt/ dieselb an statt Babyloni-  
scher Reiserlicher Majestät im Gehorsam ihres Monarchen bey guter friedli-  
chem Wesen zu erhalten. Etliche werden Richter geneuet/ so die Justitien ad-  
ministriren/ das ist/ ob Gericht vnd Gerechtigkeit solte halte. Etliche Vögt/ wel-  
che als Rent vñ Camermeister einbrachte was man de König Nebucad Ne-  
zar von Zins/ Rent/ Tribut/ Schoß/ Zoll vñ andern entrichtē muste. Etliche  
werden Räte geneuet/ dadurch beydes die Hofrath des Königs verstandē wer-  
den/ vnd daß auch die Raths herrn in Stätten/ vñ auff dem Landt. In Sum-  
ma/ was im gäßen weiten Babylonischen Reich in einem Ansehen vñ in be-  
meldten Empthern waren/ die solten sich erheben/ vñ auff die Zeit/ so im Könige-  
lichen Edict vermeldet/ zu benanter stätt erscheinen. Daß also ein gewaltige  
grosse Reichs Versammlung / vber dem vorhabenden neuwen Werck des  
Königs

Warbms Ne-  
bucad Nigar ein  
solch groß Bild  
machen läßt.

Nebucad Nigar  
erfordert die  
Landstände  
zur Einwey-  
hung des Bildes  
zusam: en. Vñ  
verschiedlichs  
Stände im  
Königreich  
Babel.

König Nebucadnezars solte angestellt vñ der außerelesene Kern der gangen Monarchy auß vnderchiedlichen Landen vnd Sprachen allda zu hauff beruffen vnd versamlet werden/geschickt anzuhören/was ihnen ihr Herr König würde lassen fürhalten/darmit hier durch/ des Königs Nebucadnezars vermeynten Gottes dienst ein Ansehen gemacht würde/vnd weñ es die Fürsten nicht widerachteren/desto leichtlicher auch der gemeine Mann darzu beweget werden möchte.

Die Babyloni-  
sche Scände  
erscheinen ge-  
horsamlich.

Auff diß Aufschreiben kommen nun bemelte Fürsten/ Gewaltigen vnd Befehlhaber zu Hauff/vnd stellen sich gehorsamlich eyn. Vnd diß zwar haben sie mit gutem Gewissen thun können/sonderlich wann in diplomate regio, das ist/ in des Königs Aufschreib/nicht eben in sonderheit vermeldet ist/was es würde antreffen/ oder warvmb dieser Reichstag angestellt/ Oder/ da er schon darinnen were vermeldet gewest/so hettē sie doch können erscheinen/wenñ sie allein in die zugemutere Abgötterey nicht hettē gewilliget. Inmassen auch Sadrach/ Mesach vñnd Abednego erscheinen/ aber sich des anbetens des auffgerichteten Abgöttischen Bildts beständiglich verweigert. Wie sich aber die Fürsten vnd Obersten hierinnen erzeiger vñnd vñnd verhalten/wird der letzte Theil dieser Predigt mitbringen wöllen zuor besehen/ was vns hierauf zu lernen werde fürgestellt.

### Lehr vnd Vermahnung.

Abgötterey was  
es für ein Sünde  
sey.

**Z**uerstlich/ weil der König hie Abgötterey stiftet/ haben wir zu lernen/was Abgötterey sey/vnd wie schwere Sünde sie sey.

So ist nun vñnd heist/nach der H. Schrift Sentenz vñnd Ausspruch/ Abgötterey weñ man entweder etwas anders Götlich ehret vñnd anbettet/ was nit Gott/ oder außser Gott ist/ oder wenn man Gott selbst ehren/ ihm deinen/ vññ ihm anbetten wil/auff andere Weiß vñnd Maß/dann er selbst befohlen hat in seinem Wort.

Solche Abgötterey ist getriben worden nicht allein bey den vngläubigen Heyden/ von welchen geschriben stehet Roman. 1. Si haben verwardelt die Herrlichkeit des vñvergänglichen Gottes in ein Bild/ gleich dem vergänglichen Menschen vññ der Vögel/vññ der vierfüßigen vñnd kriechenden Thier: Sondern auch manchmal hat solche Abgötterey eyngerissen im Volck Gottes.

Vnd wiewol sie vermeynten dem Gott Israel ein Gefallen darmit zu thun/

ihun/

thum vñ den Namen nicht haben wolten/als würden eben die Bilder für sich selbst angebetet/ so hat es doch **G D E** als ein greiffliche Abgötterey verbotten/ vñ an inen gestrafft/der weder die Bilder anzubetten gestattet/noch auch zuläßt/das man in solchen Bildern ine anbetten soll/ vñ also die Bilder weder für sich selbst/noch auch vmb ein's andern willen/dessen Bilder sie sein solten/ wil verehret/ angebetten oder angeruffen haben.

Ero. 12. 32. 2.  
Reg. 12. 13.

Darvmb das Volck Israel an dem gegossenen Kalb in der wüsten/ vñ an den gegossenen Bildern Jerobeams sich schwerlich versündigtet vñ vñ verneinliche Abgötterey getrieben hat: Ja wañ sie auch an dē Gottesdienst etwas eygens Gefallens änderten/was er durch die eynmütige Stimm vñ Straßpredigten aller Propheten/ als ein Abgötterey verdampt. Als wañ sie opfferten auff den hohen Bergen vñ Hügeln/oder vnter den Bäumen/sagten die Propheten beständiglich/ das hiesse andern Göttern gebieten/ vñ geachtet das die Israeltren fürwandten/sie theten es dem einzige wahrē Gott zu Ehren/ der sein Volck auß Egypten geführet hatte. Noch war es Abgötterey/Geistlicher Ehebruch/ Brunst vñ Hurerey in den Schrifften vñ Predigten der Propheten genennet/vmb welcher Grewel willen ein Landstraff auff die ander erfolget/ vñ die nicht darvon abgestanden/auch ewigen Schaden an irer Seelen empfangen haben.

Darauß dann alle fromme Christen abnehmen können/das das Papst- thumb ein recht hellische Grundsuppen aller Grewel vñ Abgötterey gewesen sey. Da man nicht allein Gott mit Menschen Gebott dienen wollen/ vñ die Papisten ihnen selber eine Regel erdichet/ welche ein Mutter aller Abgötterey war/nemlich/was man there oder fürneime auß menschlichem Guttdüncken vñ Andacht/ **G D E** zu Ehren/das könnte nicht Sünde seyn/sondern were Gott ein angenehmes Werk vñ Gottesdienst. Welche vermeynte Regel vor viel tausend Jaren im Befehl Mose mit klaren vñ widersprechliche Worten ist zur Helle verdampt/ da Gott sagt. Alles was ich euch gebiete/das solt ir halten/das ir darnacht thut/ir solt nichts darzu thun/noch darvon thun. Vñ abermals: Vergebens diene sie mir mit Menschen Lehr. Daher auch S. Paulus schreibet: Was nicht auß Glaube geht/das ist Sünde. Auß dem Glauben aber kan nicht gehen oder kommen /weñ man Gottesdienst ober vñ treibet/die nicht im Wort Gottes klärlich gebotten stehn. Sintemal der Glaub auß dem Gehör Gottes Wortes herkompt/Rom. 10. vñ sich einig vñ allein auß Gottes Wort gründet. Mit allein/sage ich/hat man im Papstthum mit solchē

Bapstische  
Abgötterey.

Deut. 21.  
Esa 29  
Matth. 15.

Selbst erdichteten vnd auß eigener menschlicher Wahl vnd Andacht erfundenen vermeynten Gottesdiesten/ als mit einer vnseitigen Sündflut aller Abgötterey/ die Christenheit vberschwemmet/ sondern man hat auch auff die gar grobe Heydnische Art/ Weise vnd Manir/ Abgötterey getrieben/ mit den gülden silbernen/ ehernen/ steinern vnd hölzern Götzen/ die von Menschen Händen waren gemacht/ von Werckmeistern geschnitzet/ von Bilthawern gearbeitet/ vom Goldschmidt gegossen vnd zubereyret. Welche Bilder vnd Götzen der Prophet Daud im 15. vnd 135. Psalmen meisterlich beschreibet als er spricht: Sie haben Augen vnd sehen nit/ Sie haben Ohren vnd hören nit/ Sie haben Nasen vnd riechen nit/ Sie haben Mäuler vñ reden nicht/ Sie haben Hände vnd greiffen nicht/ Sie haben Füß vnd wandeln nicht.

Zu solchen eytel/ vnrichtigen/ nichtigen/ todten Bildern vnd Götzen/ hat man im Reich des Antichrists Wallfahrten vnd Kirchfahrten angestellt/ man ist dafür nidergefallen/ vñnd hat sie angebetet. Vnd ob wol die jetzigen Papisten diese grobe greiffliche Abgötterey gern beschönnen wolten/ mit Fürwendung/ daß mā nit eben die Bilder angebetet/ sonder durch die Bilder die abgestorbene Heylige gemeynet hab: So geben sie sich doch hiemit noch mehrer Abgötterey schuldig. Sientemal auch die verstorbene Heylige anrufen/ eine Abgötterey ist/ da jnen die Göttliche Ehr wirdt zugelegt/ daß sie wissen alles Anitegen/ aller derer/ so in der ganzen weltten Welt zu jnen ruffen/ ja als versehen sie auch jr heimlich Geistlich Anitegen/ vnd vernemen jr Gebett wenn sie dasselbig schön mit dem Mund aussprechen/ sondern allein mit dem Gemüth vnd Herze verrichten. Vnd als köndten sie der anrufenden Gebett erforschen/ ob es von Herzen gehe oder nit/ Welches da heist gar greifflich/ die Ehr so allein Gott zugehört/ den verstorbenen Heyligen zulegen. Von welchen doch geschrieben steht: Abraham weiß vns nit/ Israel kennet vns nit. Du aber Hexxx bist vnser Vater/ Esa am 64. Capit.

Nachdem aber jetzt das noch dazu kömpt/ daß die Papisten vor der Heyligen hölzern vnd steinern Bildern seynd nider gefallen/ vñ haben vnter dem Anrufen jre Augen/ Sinn vnd Herz auff die Bilder eygentlich gerichtet/ in massen dann die Abgöttische Daalspaffen die Teufel in solchem Creuel haben gestärckt/ in dē sie heimlich die Bilder also regieret vnd gezogen/ als wendeten sie das Angesicht/ zu ihren Anruffern/ oder wendeten von jhnen ab/ als winketen sie jhnen zu/ als weyneten sie/ dardurch das Herz der armen blinden Teufel getäuschet/ vñnd jämmerlich betrogen ward. So läßt sich demnach die

Wäpsti

Bäpftliche Abgötterey auff keine Weise oder Weg entschuldigt. Ihr Anrufen ist ein Grewel/ Ihre Bilder/ die sie anbetten/ seynd Grewel/ vnd dieselbe erwehlen/ ist ein Grewel vnd solche wissentliche Abgötterey verstreiten/ oder verantworten wöllen/ ist gleichfalls ein Grewel/ Mit welchem allem mit Gott/ sondern dem Teuffel gedienet wird.

Gott sey es ewig gedancket/ der vns nun/ am Abend der vergänglichlichen Welt/ durch sein Wort befehret hat/ von den Bäpftlichen Götzen vnd Abgöttern/ zu dienen dem lebendigen vñ wahren Gott/ vnd zu warten seines Sohns vom Himmel/ den er aufferwecket hat von den Todten/ Jesum/ der vns von dem zukünftigen Zorn erlöset.

Wir lernen weiter/ das man gemeinlich zur Abgötterey vñnd falschem Gottesdienst/ sich keinen Vnkosten bezauren lasse/ sonder die Hand weit genug auffstue/ wie Nebucadnezar ein solch grosses Bild/ sechzig Ellen hoch/ vñ sechs Ellen breit/ von Goldt zurichten läßt/ das es gewislich ertlich Tonen Goldts gestanden hat. Vnd doch aller gewandter Vnkost vergeblich vnd vmbsonst/ vnd alle Mühe vnd Arbeit daran gänglich verlohren war.

Also im Bapstthumb/ was hat man doch immer für vnsäglichen Vnkosten gewendet auff die Klosterbäu/ Abgöttische Kirchengebäu/ so den Heiligen gestiftet waren? Was hat man zur Mess gestiftet? Man hat Gelt vnd Gut jugertagen/ die Mönch/ Nonnen/ Pfaffen vnd Messpriester/ vñnd desselben Geschmeiß zu erhalten/ deren man doch vmb kein Haar gebessert/ sondern die Welt jämmerlich durch sie in Blindheit vnd Finsterniß geführt vnd verführt ward.

Aber iekund bey der rechten rechten Lehr des Euangeltij/ ist man gar karg vñnd sitzig worden/ Wann man zu Erhaltung des H. Predigampts geben soll/ das helt hart/ vnd wil nit gern heraussert. Wolan Welt ist vnd beibe Welt/ fromme Herzen wissen sich zu erinnern/ Was Christus Matth. am 10. Capitel/ vnd sein lieber Apostel Paulus/ Galat am 6. Capit. verheissen den jeningem die einem Propheten nur in dem Namen eines Propheten gutes thun/ vnd theilen allerley Gutes mit den jeningem/ von welchen sie im Wort vnterrichtet werden.

Noch eine vberaus Geistreiche Lehr haben wir auß diesem ersten Theil zu fassen/ Nämlich/ wie gar wunderbarlich Gott in seinen Wercken sey/ vñ wie er die Anschlag der Menschen ganz vmbkehren/ vñnd zu einem andern Ende richten vñ wenden könne. Diese Fürsten/ Herrn/ Landpfleger/ Richter/ Bögt/

1. Theß. 2.

Freugebigkeit  
zu der Abgötterey.



Nähe/te waren vom König beschrieben. Warum? Daß sie zusammen kämen das Bild zu weihen/Sie kommen auch mit grossem Hauffen daher/vñ scheinete dieser Reichstag zu Vnterdrückung der Ehr des eynigen/wahren/lebendigen Gottes vnd zu Befürderung der Abgötterey angestellet seyn.

Aber Gott hat hievnter sein Werck/der hat diese grosse Herrn/die ansehenliche Königlich Ritter vnd Landschafft auff dieselbe grosse Reichsversammlung viel vmb einer andern Ursach willen zusammen gebracht/Nemlich daß sie allzumal solten lebendige Zeugen seyn des hohen wunderbarlichen Göttlichen Wercks/welches sich an den Freunden vnd Gesellen Danielis im Feuerofen begab/daß sie die Krafft des Gottes dieser dreyen Männer sehen vnd greiffen mussten/vnd also die ewige Gottheit dessen allein lebendigen vnd allmächtigē Gottes/vor so viel tausend Herr'n ganz vnwidersprechlich bezeuget/vnd auff den hellen Augenschein ist erwiesen worden/Vnd eben an dem Tag/der zu Aufrichtung der Abgötterey war angestellet / der größte Abbruch derselben geschehen musse.

Psal. 33.

Das/meyne ich ja/heißt/wie im Psalmen geschriben stehet. Der Herr macht zu nicht der Heyden Rath/vñ wendet die Gedancken der Völcker/Aber der Rath des Herrn bleibet ewiglich/vnd seines Hersen Gedancken für vnd für. Fast ein gleichförmig Exempel hat Gott in diesen letzte Zeiten auch sehen lassen. Dann die grosse Reichsversammlung zu Augspurg Anno 30 hatte auch anfänglich das Ansehen/ als würde sie zu Vnterdrückung des wider auffgehenden Euangelij gereichen. Derhalben auch die Papisten sehr trotzig vnd muhtig waren in grosser Anzahl da versamlet/verhoffte/nu solte die Luthersche Lehr gedämpffet/vnd dem Euangelio dem Sarauß gemacht/dem Papsthum aber gar wider auff die Bein geholffen werden. Gott läst sie ein kleines jubilieren / vnd regiert er hiezwischen das Herz des hochlöblichsten Keyseris Caroli des Fünfften/daß er die von den Vnsern begrieffene Confession/in Teudscher vnd Lateinischer Spraach/vor dem ganzen versamleten Reich abzulesen verstatet/Welche nachmals. Gott Lob vnd Danck/je länger je weiter sich außgebreytet/vnd viel tausend Christen darauff/als die in Gottes Wort mächtigen Grund hat/seliglich gestorben sind. Auch diß löbliche Christliche Bekänntniß/wider alles Loben vnd Wüten der Papisten/ja wider alle hellische Pforten wol bestehen wirdt.

Also gar kan Gott dasjenige/was zu Vnterdrückung der ewigen Wahrheit seiner Lehr sürgenommen wirdt/dermassen umbwenden/daß es viel mehr zu Auß-

Reichstag zu  
Augspurg Anno  
1530.

zu Auß-

in Aufbreitung derselben gelangen muß. Wie auch der Jüden Anschlag mußte zu lauter Spott werden/da sie das Grab Christi bewachen ließen/seine Ehe zu dämpfen/vnd ihn im Grab zu halten. Vnd aber eben dieselbe Hüter die erste Zeugen der sieghaftigen Auferstehung Christi seyn müssen/ die auch ihren Dank bekennen müssen/ dieser Jesus von Nazareth sey warhafftiglich von den Todten erstanden/ welches den grossen Prelaten zu Jerusalem das gebrannte Leyd anhat. Matthæi am 28. Capitel. So viel sey von dem Ersten Theil gesagt.

Der ander Theil.

**L**asset jetzt ferner hören/ Als vielgedachte Fürsten/ Herren/ Landpfleger/vnd andere Königlich Beampten/auff den bestimpten Tag ankommen/mit was Pracht vnd Geprång man den Abgott habe einigeweihet?

Erstlich müssen sie treten gegen das Bild/damit sie es im Gesichte vnd für Augen herren. Wenden sich also allzumal gegen dem stummen/tauben/blinden vnd leblosen Gözen. Das ist eins.

Darnach war bestellt ein Ernhold. V tritt auff den Plan / zu verkündigen des Königs Befehl/vnnd rieß vberlaut/damit er von männiglich in derselben grossen Menge könnte gehört werden. Was rufft er dann? Das laßt euch gesagt seyn ihr Völcker/Leut vnd Zungen/das ist/ Alle die jetzt zu diesem Werck auß vnterschiedlichen Landen/Völkern vnd Sprachen anhero geladen seyd/Wann ihr hören werdet den Schall der Posaunen / Trommeten/ Harpffen/ Geigen/Psalter/Lauten vñ allerley Seitenspiel/so sollt ihr niederfallen/vñ das güldin Bild anbetten. Dis war der Befehl. Demselben aber würde nun angehenzt ein ernste Drawung/auff welcher man spüren kan / Was der leydige Teuffel vnter diesem ganzen Werck eygentlich gesucht habe. Dañ also spricht der Ernhold weiter: Wer aber als dann nicht niederfällt vnd anbetet/ der soll von stund an in den glühenden Ofen geworffen werden. Hie liegt der Haß verborgen/vnd hie findet sich. Es ward dem Teuffel darvmb zu thun / daß er Verfolgung vñ Wurd stiftete/wid die/so sich dieses Grewels euffern vnd entschlagen würden/vnd sonderlich wid das arm gefangene Israelitische Volck.

Dann kein Zweifel ist es/der Satan hats im Sinn gehabt/nicht allein die drey fromme Männer/Sadrach/Mesach vñ Abednego/ in eufferstes Verderben zu bringen/sondern/wann ihme der Voss angegangen / vnd nicht

Einweihung  
des Bildes.

Der Teuffel  
hette gern ein  
Blutbad ange-  
richtet.

durch das erfolgte Göttliche Wunderwerck zu rück getrieben / vnd dem Sa-  
tan seine geschwinde bluddürstige Practick in Brunnen gefallen were/so het-  
te der König auch auff die andere Jüden gedrungen / vndd were ein gemeine  
Verfolgung darauff erfolgt.

### Lehr auß dem andern Theil.

Der Satan  
stiffet Abgötterey  
oder Verfol-  
gung.

**D**arumb lernen wir darauff/das den Abgöttern gemeinlich  
Blutgierigkeit vnnnd Mordt anhangt / Dann weil der Teuffel die-  
selbe nicht kan mit der Warheit schützen / so braucht er öffentlichest  
Gewalt / vnnnd greiffet zur Wehr / das Reich der Lügen vnnnd aller Vnwar-  
heit / Irrthumb vnnnd Abgötterey dardurch zu stärken. Finden sich also  
Abgötterey vnnnd Mordt heysammen/wie sie dann von einem Geist herkom-  
men/welcher nicht allein ein Lügner ist / sondern auch ein Mörder von Anbe-  
gin/wie ihn Christus Joannis am achten Capitel beschreibet. Summa/Ab-  
götterey wil köstlich Ding seyn/wil Gottesdienst heißen/vnnnd für lauter Hey-  
ligthumb gepriesen seyn. Wer sie straffer vnd verwirfft / der muß in Nebuca-  
nezars Feuerofen/Das ist/er muß gewärtig seyn / das er darüber vmb sein  
Leben komme.

Was war die Ursach/das vorzeiten die Propheten erwürget seynd? Das  
was / das sie dem Volck ihre vielfältige Abgötterey nicht wolten gut heißen  
vnd billichen/sondern strafften sie mit Ernst / Vermög ihres Göttlichen Be-  
ruffs/mennten sie mit ihrem rechten Namen Abgötterey/vnd die ihr anhien-  
gen/Abgötter/die den Hexxxi Zebaoth verließen/vnd andern Göttern nach-  
hureten. Das war vnleidentlich in ihren Ohren vnnnd Herzen : Da gieng die  
Verfolgung an/tödteten vnd würgeten die/so von Gottes wegen zu ihnen ge-  
sandt waren.

Also auch/nachdem durch Gottes Zorn vber der Welt Vndanckbarkeit/  
zur Zeit vnserer Voreltern / die Abgötterey im Vapstthumb vber vnnnd vber-  
häuffet war/hat Gott zu jeder Zeit gutherzige fromme Leut erwecket / so diesel-  
bige Greuwel strafften. Aber die waren bald auffgerieben. Sintemal die Rö-  
mische Babel/ihre Zauberey vnd Geistliche Hurerey/darmit sie die Welt be-  
höret vnd truncken gemacht / lirkvmb wolte vngestraft vnnnd vnreformiert  
haben. Derwegen kondte sie nicht dulden/das man ihr den Schweyrn rühre-  
te/vnd ihr Abgötterey verdammete.

Darumb fuhren die Vapst bald mit solchen Leuten fort / vnd tödteten sie /  
vmb

vmb welcher Vrsach willen Johannes in seiner Offenbarung am 17. Capitel/ die Römische Kirch vnd Babel truncken siehet/ von dem Blut der Heyligen/ vñ von dem Blut der Zeugen Jesu. Welches sie nach dem wider geoffenbar- ten Euangelio noch viel heftiger getrieben/ vnd den glüenden Ofen zu Babel weidlich eyngehisset vñnd zugesä/tert/ daß innerhalb etlich vnd sechsig Jahren vieltausend Menschen von den Papisten erwürget seynd/ allein darvmb/ die weil sie vor der Papisten Abgott zu Rom nicht nidergefallen vnd ihme seine Abgötterey nicht recht vñnd gut heissen köndten. Aber Gott wirt Richter darüber seyn/ vnd das Blut seiner Knechte rechen/ von der Handt dieser gros- sen Huren. Hierzwischen wirdt erfordert Gedult vnd Staube der Heyligen/ bis Gott endtlich beydes an ihre Abgötterey vnd Mordt ein Ende mache/ vnd sie wider vmb in einen feuwrigen Ofen vñnd Schwefelsful werffe/ da ihr Qual nicht auffhören wirdt ewiglich. Vñnd hergegen das Freudengeschrey der Auserwehltten vber sie ergegen wirdt/ beschrieben in der Offenbarung Johannis am achtzehenden Capitel: Freuwe dich vber sie Himmel/ vnd ihr heyligen Apoffel vñnd Propheten/ Denn Gott hat euwer Vrtheil an ihr ge- richtet. Vñnd wie der ander Engel/ der einen grossen Stein ins Meer warff/ daselbst fernner spricht: Also wirdt mit einem Sturm verworffen die grosse Babel/ vñnd nicht mehr erfunden werden.

## Der Dritte Theil.

**L**asset nun hören / wie sich auff den angehörtten Fürhalt des Königs/ die versammleten Herrn gehalten haben. Sie hatten gehört/ was der König von ihnen haben wolte. Sie hatten darneben ver- nommen/ mit was grossen Ernst vñnd angehengter Bedrauwung er diß sein Mandat promulgieren vnd außspruchen lassen. Darvmb weil sie ohn das Heyden waren/ vnd der Abgötterey nach väterlicher Weise voll stecketen/ So bald immer der Schall der Posaunen vnd Trommeten angienß / vñnd das Gethön von den Seiten spielen gehört ward/ fielen alle anwesende/ vñnd auß allerley Bölckern vnd Sprachen zusammen gebrachte Menschen/ nider vor dem Bildt/ nicht anderst / als wenn sie der Donner darnider geschlagen hette/ vñnd bettetten ins Teuffels Namen den stummen vnd tauben Bösen an / damit sie ja ihrem Herr vor dem König zu Willen weren / vñnd nicht in seine Vngnad vnd angemeldte Straff fielen.

Die Heyden  
fallen vor dem  
Bildt nider.

Die Erste Predigt.  
Lehr vnd Warnung.

Weltkinder.  
richten sich in  
Religions  
Sachen nach  
dem Windt.

Luc. 8.

Interims  
Zeit.

Christen' bestehn  
bey der War-  
heit.

Rom 10.  
Psal 116.  
Psal. 119.

Matth. 19.

**D**Arbey man lernet vnd sihet/ wie die Weltkinder in Reli-  
gion vnd Glaubens Sachen sich nach dem Windt richten / das/  
welcher Religion sie ihre Oberherrn wissen zugethan seyn/ zu dersel-  
ben bekennen sie sich auch. Glauben was ihre Herrt glauben/ vnd  
heist bey ihnen: Des Brodt ich esse/ des Lied ich singe. Ist ihnen also kein rechter  
Ernst vmb die Religion/ sondern ihrem Herren zu Gefallen glauben sie/ vnd  
wenn dieselben morgen einen andern Glauben annehmen / so fielen sie hin-  
nach. Seind viel zu weich/ denn das sie der Welt Ungunst von wegen des  
Glaubens erdulden könnten. Lassen sich demnach umbtreiben von einem  
Glauben zu dem andern/ wie ein vnbeständig Rohr vö einem jeden Windt  
hin vnd wider getrieben wirdt. Vnd wan nur ein geringe Forcht einer Ver-  
folgung daher dringet/ da fallen sie jimmer hin/ wie der Kaar. vom Rat. Wie  
zur Zeit des Interims geschach / da vieler Mautschristen Herzen Gedanken  
seynd offenbahr worden. die sich zuvor des Euangelii hatten gerühmte/ vnd  
doch vmb desselben willen nichts gedachte zuleiden. Aber rechtschaffene Chri-  
sten / die ihres Glaubens gewiß seynd/ vnd einen Christlichen Eyffer darzu  
haben / die lassen sich solche der Welt Bedrattung nichts schrecken/ sondern  
was sie glauben im Herzen / das dörfen sie auch mit dem Mundt bekennen.  
Wie geschrieben steht: Ich gläube/ darvmb rede ich auch. Ja sie reden von den  
Zeugnissen Gottes/ auch vor den grossen Herren/ vnd werden nicht darüber  
beschämet. Müffen sie schon darvber leiden/ so wissen sie / wer es ihnen ersat-  
ten kan. Müffen sie etwas verlieren/ so wissen sie/ wo sie es wider finden wer-  
den/ nemlich bey dem jenigen/ welcher gesprochen: Wer verläßt Häuser/ oder  
Brüder/ oder Schwester/ oder Vatter/ oder Kinder/ oder Ecker vmb meines  
Namens willen/ der wirdt's hundertfältig empfangen/ vnd das ewige Leben  
erbet. Vnd wider vmb: Wer sein Leben verleuret vmb meinet willt/ der wirt  
es finden ewiglich.

Das nun auch wir/ alle Forcht der zeitlichen Gefahr vngachtet vnd hin-  
dan gesetzt/ Christum vnd sein Euangelium standhaftig bekennen vor dieser  
argen Ebrecherischen Art/ vnd durch keine Bedrattung/ vns von dem seligen  
Bekännnuß Gottes / vnd seines heyligen Wortts abtreiben lassen / sondern  
bis ans Ende beharren mögen/ das wölle vns verleihen Gott Vatter/ Soht  
vnd heyliger Geist/ hochgelobt in Ewigkeit/ Amen.

Die